

Vorwort

Diese Publikation hat, wie jedes Buch, seine Geschichte. Die Wurzeln der Zusammenarbeit mit "Pro Oriente" Stiftung aus Wien, insbesondere mit Prof. Dr. Ernst Chr. Suttner von der Universität Wien – das Institut für Theologie und Geschichte des Christlichen Ostens – datiert seit der dokumentarischen Besuch an das Metropolitenschloss aus Blaj/Blasendorf, am Ende des Internationalen Kolloquiums *300 Jahre seit der Union der Rumänischen Kirche aus Siebenbürgen mit der römischen Kirche* (Cluj/Klausenburg, 23-25 November 2000). Wir haben damals, in das Gewimmel aus den Sälen des Schlosses nicht geglaubt, dass die kurze Unterhaltung mit einem bekannten Theologe und zur selben Zeit repräsentativer Historiker für den kommunitären Dialog zwischen West und Ost, unbestrittene Persönlichkeit der theologischen Geschichtsschreibung, die unter dem Zeichen des Ökumenismus steht, ein Wegbeginn sein kann, in der Zusammenarbeit zwischen zwei distinkte Departements zweier Universitäten, so verschieden unter der Beziehung der Vergangenheit aber auch der Perspektiven: Die Universität Wien und Die Universität "1 Decembrie 1918", die Fakultät für Geschichte und Philologie aus Alba Iulia.

Der ständige Dialog mit Prof. Dr. Ernst Chr. Suttner, gepflegt von einer weiten Korrespondenz und von einigen Treffen – wir erinnern uns gerne an seinen Besuch an der Universität aus Alba Iulia (2 Juni 2002) oder an den Diskussionen mit den Kollegen von der Fakultät für Geschichte und Philosophie aus Cluj, vereinigt um den verstorbenen Professor Pompiliu Teodor, an das Institut für Geschichte (Napoca Strasse, Nr. 11, 4 Juni 2001) – hat praktisch und technisch das Treffen in Wien, *Die religiöse Union der Siebenbürgen Rumänen mit der römischen Kirche* (4-10 Juli 2002), vorbereitet.

Organisiert und finanziell unterstützt von der Stiftung "Pro Oriente" aus Wien, mit der Segnung seiner Exzellenz Christoph Kardinal Schönborn, Erzbischof von Wien, durch die unmittelbare Hilfe des Gen. Dir. des D. Dir. Johann Marte, Geschäftsführender Präsident und Doktors Franz Geschwandter, Generalsekretär, aber insbesondere durch den Professionalismus und das Streben Prof. Dr. Ernst Chr. Suttner, muss *Forschungsvorhaben zur Siebenbürgener Kirchlichen Union* aus historiographische Perspektive die Untersuchungen der letzten Jahrzehnten des Mathias Bernath, David Prodan, Ernst Chr. Suttner, Pompiliu Teodor u.a. weiterführen. Universitätslehrer aus verschiedenen Zentren Rumäniens, von welchen einige Priester der Rumänischen Orthodoxen Kirche sind, aus Cluj, Alba Iulia, Sibiu, Iași, Arad usw., ohne das die Vertreter anderer Kirchen fehlen, haben aus verschiedenen Winkeln, welche gewisse historiographische Schichte erläutern, Aspekte betreffend die Anfänge und die Durchsetzung der religiösen Union in Siebenbürgen besprochen, ohne die Reaktionen der politischen Stände gegen den Ereignissen zu vernachlässigen (seit der Eroberung Siebenbürgens durch den habsburgischen Autoritäten bis 1761).

Vertrauensvoll in der kulturellen Stärke des Dialogs und in der historiographischen Nützlichkeit der Untersuchung, ausgehend von dem generös und mit Gelehrsamkeit vorgeschlagenen Untersuchungsthema, veröffentlichen wir hier und jetzt ein Teil der Vorträgen die an das erste Treffen der Spezialistengruppe gehalten wurden, in dem Saal "Am Spiegeln", (Seminarzentrum Hotel) aus Wien, ein wahrer "Ort des Dialogs", mit der Hoffnung an die Fortsetzung der Arbeit und des zukünftigen Treffens, das nächstes Jahr an die Universität "1 Decembrie 1918" programmiert ist. Wir werden dann auch andere Aspekte der religiösen Union eines Teils der Siebenbürgen Rumänen mit der römischen Kirche vorschlagen können, wenn wir auch die Interesse des Universitätssenat an diesem Treffen berücksichtigen. Wir glauben, dass wenigstens ein Teil, der bis jetzt ungenügend studierten Probleme, betreffend einige Ereignisse, welche das Schicksal der Rumänen in der modernen Epoche ihrer nationalen und politischen Werden tiefgründig kennzeichneten, von einer ausgeglichenen historiographischen Perspektive Vorteil ziehen wird, so wie Tacitus wollte, "Sine ira et studio".

Die Plädoyer für Dialoge, durch Theologie und Geschichte, die von den Vertretern der "Pro Oriente" Stiftung Wien vorgeschlagen wurde, von welche die Berufung für eine realistische und entmythisierte Untersuchung, in der Mitte wessen der Mensch steht, nicht fehlt, so wie auch aus den Seiten dieser Publikation folgt, hat eine unbestrittene dokumentarische Bemäntelung. Das geschieht in soweit wir die Kongruenz zwischen Theologie und Geschichte akzeptieren, soweit wir in ciceronischen Prinzipien wie "Historia magistra vitae est" und in der Behauptungen wie die des Thomas von Aquin: "Ecclesia militans vel triumphans" glauben.

Rektor , Univ. Prof. Dr. Iacob Mârza